

Mehr Zeit für Debatte

Nachtsitzung zur Selbstbestimmungs-Initiative

Bern. Der Nationalrat wird kommenden Montag ab 19 Uhr bis in die Nacht hinein über die Selbstbestimmungs-Initiative der SVP debattieren. Das hat er gestern beschlossen. Die SVP stellte sich vergeblich dagegen.

Der Nationalrat hatte vergangenen Mittwoch mit der Debatte begonnen. Heute geht es weiter. Das wird aber nicht reichen: Weil sich über 80 Ratsmitglieder auf der Rednerliste eingetragen haben, benötigt die grosse Kammer für das Geschäft insgesamt rund zehn Stunden. Das Büro des Nationalrats hat deshalb beschlossen, für den 11. Juni eine Open-end-Sitzung einzuplanen. Der Nationalrat hat sich damit nun einverstanden gezeigt. Er lehnte einen Ordnungsantrag von Thomas Aeschi (SVP/ZG) mit 121 zu 67 Stimmen ab.

Aeschi argumentierte, die Diskussion werde voraussichtlich bis nach Mitternacht dauern. Das widerspreche dem Geschäftsreglement des Nationalrats. Dort seien zwar Abendsitzungen vorgesehen – aber nur bis 22 Uhr und nur dann, wenn es die Geschäftslast und die Dringlichkeit erforderten. Beide Kriterien seien nicht erfüllt, so Aeschi. Das Parlament habe bis zum 12. Februar 2019 Zeit, die Initiative zu behandeln. Somit könne das Geschäft zu regulären Sitzungszeiten traktandiert werden. Es gäbe auch andere Optionen, wie den Verzicht auf die Fraktionsausflüge.

SP-Fraktionschef Roger Nordmann (VD) äusserte – in Form einer Frage –

den Verdacht, die SVP wolle die Beratung verschleppen, damit die Initiative später im Wahljahr vors Volk komme und zur Mobilisierung von SVP-Wählern beitrage. In der bisherigen Debatte habe die SVP 28 Fragen gestellt, davon sieben an eigene Rednerinnen und Redner, rechnete Nordmann vor. Damit habe die SVP über eine Stunde zusätzliche Redezeit herausgeschunden. Dies, obwohl 43 SVP-Vertreter auf der Rednerliste eingetragen seien. Mit der Nachtsitzung wolle man das Redebedürfnis der SVP erfüllen.

Seriös und wichtig

Aeschi wies den Vorwurf zurück. Die Selbstbestimmungs-Initiative sei nicht «irgendein Wahlkampf-Thema», sondern etwas sehr Seriöses und Wichtiges. «Wir brauchen diese Redezeit», sagte Aeschi. Die Initiative müsse mit der nötigen Aufmerksamkeit und Würde behandelt werden. Im Rat fand er aber ausserhalb der SVP kein Gehör.

Ratspräsident Dominique de Buman (CVP/FR) wies darauf hin, dass der Entscheid des Ratsbüros einstimmig gefallen sei. Marina Carobbio (SP/TI) sagte im Namen des Büros, aus dessen Sicht seien die Kriterien für die Nachtsitzung erfüllt. Das Geschäftsreglement erlaube Ausnahmen. Zudem sei es nicht im Interesse der Öffentlichkeit, wenn sich die Beratungen zu einer Volksinitiative über mehrere Sessionen hinziehen. SDA